

## Geist Gottes, du Friedenstaube, niste dich bei uns ein...

Pfingsten - das Fest des Heiligen Geistes und zugleich gilt dieser Tag auch als Geburtstagsfest der Kirche Jesu Christi. Beide, die Geistkraft Gottes und die Kirche gehören ja zusammen - eigentlich. Dass daran beim gegenwärtigen Zustand der Kirche auch berechnete Zweifel angemeldet werden können liegt auf der Hand. Denn nicht nur die Geisttaube scheint auf dem Dach der Kirche zu sitzen, sondern so manch anderer Vogel auch. (Dieser Gedanke von P. Reinhard -Körner hat mich ange-regt!). Und ich muss zur Zeit öfters an einen Spruch von Pfr. Otto Brückl selig denken, der in meiner Jugendzeit bei uns daheim in der Nähe Pfarrer an der Wallfahrt in Trautmannshofen war und bei kirchlichen Diskussionen, wenn Meinungen mit zu großer Inbrunst gegeneinander vorgebracht wurden, manchmal den Spruch einwarf „Hüten wir uns davor, vorschnell unseren eigenen Vogel für den Heiligen Geist zu halten.“



Dass der Heilige Geist in der Christenheit als Taube dargestellt wird (siehe auch oben in unserer Pfarrkirche!), hat seinen Ursprung in den biblischen Erzählungen von der Taufe Jesu, schon im Markusevangelium, dem ältesten unter den vier Evangelien, heißt es (Mk 1,10), **dass der Geist wie (Betonung auf wie!) eine Taube auf Jesus herabkam und ihm eine Botschaft brachte**, die dann seine Verkündigung und sein ganzes Wirken geprägt hat: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich großes Gefallen gefunden“ - Spruch des HERRN, Zuspruch Gottes an seinen Messias Jesus.

Im griechischen Urtext steht hier nicht nur das Wort für Taube, sondern **das spezielle Wort für eine Haustaube**. Und Haustauben wurden schon damals in der Antike vor über 2000 Jahren **vor allem dazu gezüchtet, um sie als Brieftauben, also als Botinnen einsetzen zu können. Ein wunderbares**

**Bild für Gottes Geistkraft:** sie hat eine Botschaft und nur wo diese Botschaft gehört wird und be-folgt wird, bleibt die Kirche lebendig.

Ende April war ein Artikel in der NZ zu lesen mit der Überschrift „**Brieftauben starten in die**

**Reisezeit**“: Brieftaubenzüchter der Region Mittelfranken eröffnen die Saison, an den Wo-chenenden bis September stellen die gefie-derten Sportler mit zwei Flügeln ihren Ori-entierungssinn und ihre Schnelligkeit unter Be-weis. Ein Speziallastwagen, der sog. „Kabi-nenexpress“, transportiert die Reisebrieftau-ben zu einem geeigneten Auflass-Platz. Ziel-sicher kehren die Vögel dann am nächsten Morgen mit einer durchschnittlichen Ge-schwindigkeit von 80 km pro Stunde, bei Rü-ckenwind sogar mit über 100 ‚Sachen‘ zum heimatlichen Taubenschlag zurück. Der längs-te Flug in diesem Jahr wird sein der von Paris hierher in unsere Gegend, an die 680 km.



Diese Orientierungsfähigkeit, auch aus den entferntesten Gegenden zum Nistplatz zurück zu fin-den, wurde schon früh vom Menschen erkannt. Die Domestizierung der Tauben begann bereits um 5000 vor Chr. - durch Züchtung entwickelte man das zielgerichtete Einfinden der Tauben wei-ter; schon bald wurden frühe Formen als Botschafter benutzt. Zum Beispiel: Athleten, die im Alter-tum zu den Spielen ins griechische Olympia zogen, nahmen beispielsweise ihre eigenen Brieftau-ben mit. Im Falle eines Siegs banden die Athleten einen Teil des Zielbandes an den Fuß der Tau-ben, die anschließend zurück in die Heimat des Sportlers flogen und so den Einwohnern den Sieg ihres Mitbürgers signalisierten. Vor allem auch das Militär förderte das Brieftaubenwesen - strate-gische Anweisungen konnten so auf dem Luftweg weitergegeben werden - viel sicherer als durch reitende Boten zu Lande, die von den Gegnern leichter abzufangen waren. Julius Reuter verwen-dete die Botentauben ab 1850 für die Verbindung Brüssel-Aachen, daraus entstand später die Nachrichtenagentur Reuters: Diese **Nutzung der klugen Tauben für die Überbringung von Nachrichten gefällt mir** besser als der Einsatz zwischen kriegesischen Kampf- und Frontlinien.

Er entspricht eher dem Wirken und Wesen der Heiliggeist-Taube Gottes.

Denn dafür gabs ja schon früher im Buch Genesis einen wichtigen Anhaltspunkt in der Erzählung von der großen Flut, die sich damals nahezu über die ganze Erde ergoss, so die Überlieferung. In der sog. Sintflut wird **die Taube eine Späherin aus der Not heraus**. Sie gehörte zum lebenden Inventar im Rettungsschiff der Arche, mit all dem anderen Getier und mit den Menschenkindern des Noah und der Seinen an Bord. — **Große Bedrängnisse zu allen Zeiten: Hört denn dieses ewige Auf und Ab der Wasser-Fluten, der Corona-Wellen und der unentwegten Kriegs- und Gewalt-Wogen überhaupt nicht mehr auf?** - Die Insassen der Arche entsenden die Taube als Botin und nach langem Warten und Ausschauhalten kehrt sie eines Tages zurück mit einem Olivenzweig im Schnabel. Und **alle erkennen: es ist ‚Land in Sicht‘ und wir kommen wieder ‚auf einen grünen Zweig‘**. Das ist die erste und bewegende Nachricht an diesem Pfingsten 2022: **Unheil und Untergang haben nicht das letzte Wort, durch alles hindurch gilt uns Gottes traue Verheißung**, dass wir nicht der Vergänglichkeit geweiht sind und dem drohenden Vergessen ausgeliefert, sondern getragen sind von der Kraft dessen, der Herr ist über alle Mächte und Gewalten - mögen sich auch irdische Herrgötter noch so tobend und wahnsinnig gebärden, mögen sich manche Kirchenfürsten noch so weit entfernen von der friedensstiftenden, menschenfreundlichen Botschaft des Evangeliums Jesu.

Nicht umsonst kommt uns im Blick auf das „fliegende Geschöpf Taube“ die Gedankenverbindung „Friedenstaube“ in den Sinn. In dieser Funktion hat es die göttliche Hl. Geist-Taube schon immer und in unseren momentanen Zeiten besonders schwer.



Das **Motiv eines Graffiti an einer Wand in Betlehem - die Friedenstaube trägt eine kugelsichere Weste** - die hat sie dringend nötig, denn auf sie wird gleichsam ‚gezielt und scharf geschossen‘. Pierrbatista Pizzaballa, der lateinische Patriarch des Hl. Landes, also der führende kath. Bischof dort berichtet im Interview: „Es wird lange dauern, bis sich hier Frieden einstellt. Was wir im Mai erlebt haben, war zwar ein marianischer Monat, aber für uns in vielerlei Hinsicht ein Monat des Leidens: 60 Todesopfer in Israel und den Westbanks. Solange es keine klaren politischen Perspektiven, insbesondere für die palästinensische Bevölkerung, gibt, wird diese Situation noch lange anhalten. Das eigentliche Problem liegt in der

Besatzung. Was in der Ukraine mit allen Mitteln der freien Welt abgewehrt werden soll - dass durch Aggression Putins > Land und Leute der Ukraine untergehen - geschieht andernorts in der Welt ohne weitere Beachtung: Ich denke an den Jemen, an die vielen Konflikte in Afrika, an Syrien, wo die Krise noch lange nicht gelöst ist.“

Eine kleine Geschichte begleitet mich seit langem, zur Zeit sehr intensiv: >> Was kann ich denn für den Frieden tun? Ich bin doch machtlos. Hat meine einzelne Stimme überhaupt Gewicht? Eine Fabel erzählt: „Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke?“ fragte die Tannenmeise im Winter die Wildtaube. „Nicht mehr als nichts“, gab diese zur Antwort. „Dann muss ich dir eine wunderbare Geschichte erzählen“, sagte die Meise. „Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfang; nicht etwa heftig im Sturmgebraus, nein, wie im Traum, lautlos und ohne Schwere. Da nichts Besseres zu tun war, zählte ich die Schneeflocken, die auf die Zweige und auf die Nadeln des Astes fielen und darauf hängen blieben. Genau dreimillionensiebenhunderteinundvierzigtausendneunhundertzweiundfünfzig waren es. Dann, als die dreimillionensiebenhunderteinundvierzigtausendneunhundertdreißigste Flocke niederfiel – **nicht mehr als nichts** – brach der Ast ab.“ Damit flog die Meise davon. Die Taube, seit Noahs Zeiten eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach kurzem Nachdenken: „**Vielleicht fehlt nur eines einzelnen Menschen Stimme zum Frieden der Welt!**“ <<

Unter den 12 Kleinen Prophetenschriften des Alten, Ersten Testaments heißt eine: das Buch Jona. Damit kann ein einzelner Gottesbote gemeint sein. Wahrscheinlich steht Jona aber für ganz Israel, das Bundesvolk - Jona wird von Gott nach Ninive gesandt, das heißt „mitten in die große und vielerorts auch böse Welt“ hinein, um aufzurufen zur Umkehr, hin zu Gerechtigkeit und Mit-



einander. Das hebräische Wort „Jona“ bedeutet auf deutsch: Taube. Das heißt, auch du und ich, wir sind eine Briefftaube, die Gott heute aussenden will, um Nachrichten zu überbringen - was setze ich in die Welt: Hoffnungsworte oder Fake news, leeres Gerede oder Gedanken, die aufbauen; Worte, die zerstören, wo sie nicht hingehören - sang Dalia Lavih dereinst in ihrem Song: „Meine Art, Liebe zu zeigen...“



Letzter Gedanke:  
„Da geht's zu wie  
im Taubenschlag“  
hab ich mir gedacht,  
als wir am Dienstag  
Abend mit Pater  
Saju George SJ und  
seinen Tän-  
zer\*innen aus Cal-  
cutta einen Hl. Geist  
-Hymnus mit Händen  
begleiteten: Stur-  
mesbrausen, Flam-  
men vom Himmel,  
Geisttaube.

Und so auch beim Start der Briefftauben: **eine ganze Schar - da lässt sich leichter unterwegs sein, auch im Glauben.** — Bleiben wir bitte gemeinsam im Aufwind des Heiligen Geistes! Mk

**Geist Gottes, du Friedenstaube, komm zu uns und lass dich bei uns nieder -  
in unseren Gemeinden, in unseren Verwandtschaften und Nachbarschaften, in Schulen und Betrieben  
- hilf uns, hilf mir,  
dass meine Worte und guten Gedanken, meine Bereitschaft und mein offenes Herz  
nicht fehlen für eine lebendige Gemeinschaft !**

**Geist Gottes, du Friedenstaube, niste dich bei uns ein, da wo wir leben -  
in unseren Häusern, in unseren Familien.  
Mach uns Mut, dass wir - Kinder und Erwachsene, Jung und Alt - das Leben teilen  
und vorankommen auf dem Weg,  
auf den du uns miteinander gestellt hast.**

**Geist Gottes, du Friedenstaube, lass dich sehen bei denen, die durch eine schwere Zeit gehen -  
bei denen, die Schmerzen haben,  
die leiden und traurig sind,  
die keinen Freund haben -  
bring ihnen einen grünen Zweig der Hoffnung !**

**Geist Gottes, du Friedenstaube, flieg um die ganze Welt hin zu allen, bei denen Krieg ist,  
wo gekämpft wird, wo viel Schlimmes passiert.  
Berühre die Menschen mit den Flügeln  
deiner Liebe, dass sie wieder lernen, als Schwestern und Brüder zusammen zu leben !**

**Geist Gottes, du Friedenstaube, verbinde oben und unten,  
den Himmel und die Erde,  
verbinde uns Menschen mit Gott,  
dass wir ihm vertrauen,  
dass wir seine Nähe spüren,  
dass sein Segen uns trägt und begleitet,  
auf unserem Weg und an unserem Ende.**

